

Umstände und sind daher von der Art, dass sie nicht Verdienste um Kant in anderer Hinsicht auszuschliessen brauchen. Ich stehe nicht an auszusprechen, dass ich solche Erdmann zuerkenne trotz der generellen und meist speziellen Zustimmung zu Fischer's Tadel der Arbeiten desselben. Am meisten aber bedaure ich, dass Erdmann die wirklichen Verdienste, die er trotz der Ueberschätzung solcher Studien um die detaillirte Erkenntniss der Entwicklungsgeschichte hat — und zwar noch dazu nach Abziehung aller Irrthümer in Bezug auf diese wie in Hinsicht der Auffassung von Kant's fertiger Lehre —, in übereilter Hast gefährdet durch gehässiges und absprechendes Verhalten zu den Ergebnissen anderer Kantforscher. Es läge nur im Interesse der guten Sache Kant's wie der wirklichen eigenen Verdienste Erdmanns, wenn er zumal sein Unrecht Emil Arnoldt gegenüber eingestehen wollte.

Kuno Fischer's Werk ist in der 3. Aufl. des 3. Bd. ganz dazu angethan, nach dieser Richtung hin reinigend zu wirken. Nicht nur B. Erdmann gegenüber, sondern auch im Verhältniss zur ganzen modernen Kantphilologie bewährt sich der Verf. nicht bloß als ein genialer, sondern eben so sehr als ein gründlicher Kenner Kant's. Wie es sich einst in der Controverse mit Trendelenburg herausstellte, dass dieser weder so urkundlich in Kant bewandert war, als er es den Angriffen auf Fischer zufolge zunächst erschien, noch dass des letzteren dem Standpunkte der geschichtlichen Betrachtung der Lehre desselben angepasste Ausdrucksweise so häufig vom Sinne des Originals abwich, wie sein Gegner es meinte, so erscheint K. Fischer vollends nach dieser neuesten Umarbeitung seines ersten Kant-Bandes als einer der zuverlässigsten und zugleich geistvollsten Führer durch die Lehrgebäude der neueren Philosophie, und mag hin und wieder eine wunde Stelle in seiner Auslegung der letzteren sich zeigen, so befindet sie sich doch nur an einer Achillesferse, deren Besitzer zu sein schon Ehre genug ist.

Danziger Sagenbuch. Sagen von der Stadt und ihren Umgebungen. In vollständiger Sammlung von Dr. F. A. Brandstätter, Professor am städt. Gymnasium in Danzig. Mit fünf Illustrationen nach Originalzeichnungen von H. Laasner. — Danzig, 1883. Verlag von Theodor Bertling. — X und 104 S. Octav. — Br. 1,50 Mark.

Vorliegendes, allen Einheimischen sicherlich willkommenes Werkchen des um die Heimathskunde wohl verdienten Herrn Verfassers vereinigt zum ersten Male, nachdem schon mehrfach von andern Autoren (v. Tettau u. Temme, O. F. Karl, L. Becker, C. Roose und J. G. Thiele, J. G. Th. Grässe, und zuletzt noch von Ed. Ludw. Garbe) westpreussische und speciell Danziger Sagen, sei es in prosaischer oder in poetischer Form, überliefert worden sind, in einer Nichts zu wünschen übrig lassenden Vollständigkeit die Sagen von Danzig und seiner Umgebung. Trotzdem nun der Herr